

Jules: Ja, do bin ich stolz druff. Mit de guete Eijeshafte von de Mensche isch nit viel anzefange, mit ihre Schwäche müess m'r operiere, wenn m'r 's zue ebs bringe will.

Schampetiss (von links): Ich bin gerischt, for an de Isebahn. D'r „patron“ hett g'saat, ich soll d'Correspondenz mit nemme, un d' verbrüchte Karte, wie ich uff d'r Poscht üstüsche soll.

Jules: „C'est ça. Voilà“. do sin die verbrüchte Karte, zweihundert vum „patron“ un fuffzig vun mir, do bekumme-n-r im ganze zehn Marik d'rfur. Verstande?

Schampetiss: „Morbleu!“ M'r meint, ich bin e kleins Kind, do hette m'r d'r Napoléon III vor de Schlachte ganz anderi Instrüktione gän, bie „Magenta“ zuem Exempel . . .

Jules: Schun guet, diss verzähle-n-r e-n-ander Mol. — Un do die zehn Karte, diss isch d'Correspondenz vun hytt, die schmissee-n-r, wie allewyl, in de Kaschte.

Schampetiss: „Serviteur!“

Jules: Ah, grad sieh ich, dass ich vergesse hab, de Firmestempel druff ze mache. Diss könne-n-ihr au b'sorje, „général“, er lejt drinne im „laboratoire“ uff'm Schriehtisch.

Schampetiss (ab nach rechts): „Serviteur!“ —

Albert (auf und ab): Ich kann mich als noch nit erhole, vun dem was ich do in de letschte zeh Minute erlebt hab, e so e Kumedi uffzuführe, uff einmol fromm ze wäre, un bie Sittlichkeitsverein mitzuwirke! Dü hättsch diss am allerwenigschte nothwendig! —

Jules: 's isch nie ze spoot, for sich ze bessere!

Albert: Bessere?! E Kummediant bisch! —

Jules: Wenn m'r bie de Wölf isch, muess m'r mit 'ne hiele, saat 's Sprichwort. Un vor 'm „patron“